

WUPPERTALER *Tagebuch*

Gründer des Müllmuseums gestorben



Robert Poth

Robert Poth, zuletzt Betriebsmeister der städtischen Müllabfuhr für die östlichen Stadtteile, seit Anfang 1966 aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig im Ruhestand, ist am 8. September in Schiltach im Schwarzwald während einer Kur plötzlich gestorben. Vielen NRZ-Lesern ist er sicherlich noch als „Robertchen“ gut in Erinnerung, mit seinen lustigen Plaudereien in

heimischer Mundart. Aber auch als Gründer des Müllmuseums stand er weit mehr im Blickpunkt der Öffentlichkeit, als das sonst in seinem Amt zu sein pflegt.

1904 in Barmen geboren, trat er 1922 im Juni als Ankerwickler und Elektriker in den Dienst der Stadt. Er war bei der Müllverbrennungsanlage beschäftigt. Als sie aufgelöst wurde, arbeitete Poth kurze Zeit als Fahrer für die Stadt, und 1953 wurde ihm die Aufsicht über die Müllabfuhr übertragen. 1961 erhielt er die Ernennung zum Betriebsmeister.

In seiner Tätigkeit lernte Poth kennen, daß auf dem Müll nicht nur Abfälle, sondern oft auch kleine Kostbarkeiten und vor allem Kuriositäten landen. Das brachte ihn dazu, diese Dinge zu sammeln, und Wuppertal war um eine Attraktion reicher. Fernsehen und Illustrierte interessierten sich für das Müllmuseum. Diese Sammlung war Poth so ans Herz gewachsen, daß er sie auch dann noch im Dachgeschoß des städtischen Fuhrparks betreute, als er eigentlich schon nicht mehr „dazu“ gehörte. Und „seine“ Müllmänner brachten ihm immer neuen Nachschub für sein Museum. Vor seinem Tod hat er sie einem Freund gewissermaßen vermacht, das heißt, eigentlich nur die viele Arbeit, die damit verbunden ist. -If-